



Kiel, 12. Februar 2015

**Sperrfrist: 12. Februar 2015, 10:00 Uhr**

## **Pressemitteilung**

### **Stellungnahme 2014 zum Abbau des strukturellen Finanzierungsdefizits im Landeshaushalt**

**Die Präsidentin des Landesrechnungshofs, Dr. Gaby Schäfer, zur heute veröffentlichten Stellungnahme:**

**„Bisher konnte Schleswig-Holstein die Schuldenbremse mit Leichtigkeit einhalten. Grund dafür sind hohe Mehreinnahmen und niedrige Zinsen. Diese Umstände dürfen das Land aber nicht dazu verleiten, auf eigene Konsolidierungsmaßnahmen zu verzichten. Das Land muss dringend seine Ausgaben reduzieren.“**

#### **Die wesentlichen Feststellungen in Kürze:**

Seit Einführung der Schuldenbremse profitiert Schleswig-Holstein davon, dass hohe Mehreinnahmen in die Kasse fließen und die Zinsausgaben durch historisch niedrige Zinssätze erheblich gesunken sind. Diese Umstände haben es dem Land bisher ermöglicht, den Abbau strukturellen Defizits mit Leichtigkeit einzuhalten. Das strukturelle Defizit bezeichnet die von Konjunkturschwankungen unbeeinflusste Lücke zwischen Einnahmen und Ausgaben im Haushalt. In 2010 betrug es 1,1 Mrd. €, 2014 waren es - dank der günstigen Begleitumstände - nur noch knapp 300 Mio. €.

Das gute Ergebnis 2014 darf aber nicht dazu verleiten, dass Schleswig-Holstein auf eigene Konsolidierungsmaßnahmen verzichtet. Risiken ergeben sich aus einer Abschwächung der Konjunktur und möglichen Zinserhöhungen. Die guten Rahmenbedingungen dürften „*Schleswig-Holstein nicht zu einem Nachlassen in seinen Konsolidierungsanstrengungen verleiten*“, warnt zu Recht der Stabilitätsrat.

Statt weiter auf günstige Rahmenbedingungen zu setzen, ist daher Ausgabedisziplin gefordert. Eine aktive Ausgabenreduzierung findet im Haushalt aber nicht statt. Auf der Ausgabenseite sinken nur die Zinsausgaben. Die daraus resultierenden 133 Mio. € geringeren Zinszahlungen gegenüber dem Haushalt 2014 sind die einzigen strukturellen Einsparungen 2015.

Der starke Ausgabenanstieg zeigt sich besonders im Vergleich der Länder. Die Ausgaben aller Länder, die Konsolidierungshilfe empfangen, sind seit 2003 um 9 % gestiegen. In Schleswig-Holstein wuchsen die Ausgaben im gleichen Zeitraum um 22 %. Ohne eine nachhaltige Reduzierung der Ausgaben ist Schleswig-Holstein nicht gerüstet für langfristig ausgeglichene Haushalte.

Gleichzeitig schiebt das Land einen Sanierungsstau bei öffentlichen Straßen und Gebäuden vor sich her. Die notwendigen Investitionen werden auch im Haushalt 2015 nicht berücksichtigt. Hierfür müssen die vorhandenen Mittel im Haushalt umgeschichtet werden.